

Goodbye Schottland?

Seit wir im Oktober 2024 unerwartet aus Namibia zurückkehrten – nur vier Wochen nach unserer Abreise, konnten wir unsere Abschiedsstimmung nicht abschütteln. Es war so, als wären wir nie wieder richtig ankommen. Seitdem spüren wir eine innere Unruhe und fragen uns: Führt Gott uns vielleicht an einen neuen Ort?

Die Crosslinks-Zentrale liegt 700 km entfernt, und die langen Fahrten von Schottland aus, um Partnergemeinden, Familie und Freunde in England zu besuchen, sind recht anstrengend – und kosten auch einiges. Wir sind sehr dankbar, dass Thorsten in der Vakanz-Zeit unserer Gemeinde helfen konnte. Seit September gibt es jetzt aber wieder zwei vollzeitliche Pastoren.

Nach Gesprächen mit unserem Bischof und Crosslinks erscheint es sinnvoll, innerhalb der Anglican Convocation in Europe in eine andere Gemeinde zu wechseln. Ein großer Teil unserer Arbeit läuft online und von zu Hause – daher ist es uns besonders wichtig, auch vor Ort in einer Gemeinde aktiv zu sein und unsere Gaben einbringen zu können.

Im Februar haben wir bereits eine Gemeinde in Südengland besucht und die Umgebung erkundet. Im März steht ein weiterer Erkundungstrip an. Wir hoffen im April eine Entscheidung treffen zu können. Bitte betet mit uns um Weisheit, Führung und Ruhe in diesem gesamten Prozess. Die Aussicht auf einen Umzug ist einerseits spannend, andererseits aber auch ziemlich stressig.

Lasten tragen

Einen Großteil unserer Woche verbringen wir mit vertraulichen Gesprächen (online) mit Pastoren in Namibia und Crosslinks-Missionaren: Angstzustände, Depression, Burnout, Trauerverarbeitung, Ehekrisen, Probleme mit Kollegen, kulturelle Anpassung – aber auch Mentoren-Themen wie das Herausarbeiten von Zielen für persönliches Wachstum, für den Dienst und die Ermutigung im Glauben... Manch einer braucht einfach nur ein offenes Ohr, die Möglichkeit in einem geschützten Raum darüber reden zu können. Nichts von alledem eignet sich für einen Rundbrief. Dennoch möchten wir teilen, was dieser Dienst mit uns macht

Die Lasten anderer mitzutragen ist ein Privileg, aber auch eine große Verantwortung. Immer wieder müssen wir uns daran erinnern, dass unsere Aufgabe nicht primär im ‚Lösen‘ liegt, sondern darin zuzuhören, eine tragfähige Beziehung zu gestalten und die Person im Gebet zu begleiten. Es ist ein Balanceakt: sich voll auf das Erleben des anderen einzulassen und mitzufühlen, ohne dabei selbst auszubrennen. Danke, dass ihr diesen wertvollen, wenn auch oft „unsichtbaren“ Dienst durch eure Gebete und eure Unterstützung überhaupt erst möglich macht.



*Silvester mit schottischem Outfit
und guten Freunden*

Herausforderungen in der Missionsarbeit

Das Crosslinks-Leitungsteam hat Thorsten darum gebeten, ihnen bei diversen praktisch-theologischen Fragen der Missionsarbeit zu helfen. Wie geht man mit der Rechenschaftspflicht im Missionsfeld um, z.B. wenn neue Gemeinden gegründet werden? Oder wie ist es um Lebensstandards von Missionaren bestellt? Ist es z.B. angemessen, dass Missionare ihre Kinder auf Privatschulen schicken? Es gibt viele solcher Fragen, die herausfordern und z.T. kontrovers diskutiert werden. Die Mission ist eben sehr vielfältig und der kulturelle, politische und wirtschaftliche Kontext, in denen Missionare ihren Dienst tun, unterscheidet sich doch oft erheblich. Hier kommt man mit Schema F nicht weiter. Thorsten setzt sich gerne mit diesen Themen auseinander und hat ein Arbeitspapier (inkl. der biblischen Perspektive) für die Missionsleitung zusammengestellt. Ein Artikel zum Thema Mission und Rechenschaft wird im Herbst erscheinen. Bitte betet, dass Thorstens Ausarbeitungen dem Leitungsteam helfen, Entscheidungen zu treffen, die die Missionsarbeit stärken.

Ein Seminar über Trauma und Glauben



Gillian (Mitte) übernahm die Organisation und ein klasse Frauenteam sorgte für Kaffee, Gebäck und gute Atmosphäre

Auf Anregung von Gillian, einer lieben Freundin mit viel Erfahrung in der Begleitung von Angehörigen autistischer Menschen, leitete Kerstin im September ein Tagesseminar mit dem Titel „Trauma verstehen und bewältigen aus christlicher Perspektive“.

Unter den 22 Teilnehmern – alles Menschen, die autistische Menschen begleiten - waren auch einige Nicht-Christen. Sie stellten gute und ehrliche Fragen zum Thema Trauma und Glauben. Gillian als Mutter von 3 autistischen Kindern berichtete, welchen Unterschied Jesus in ihrem Leben macht. Die meisten Teilnehmer nahmen ein „ProbierBeten“- Heft sowie ein Exemplar des Markus-Evangeliums mit nach Hause.

Wir haben ermutigendes Feedback bekommen: eine Teilnehmerin ist eine Woche nach dem Seminar zum Glauben gekommen.

Kurztrip nach London

Am 9. Dezember waren wir zu einem Arbeitertag und Weihnachtsessen bei Crosslinks in London eingeladen. Auch wenn wir zweimal pro Woche über Zoom gemeinsam mit den Mitarbeitern beten, machte es einen großen Unterschied, die Leute persönlich zu treffen und den Tag gemeinsam zu verbringen.

Wir haben dann gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen und unsere afrikanische Familie im Norden von London am Nikolaus-Wochenende besucht – eine super Gelegenheit, sie in die deutsche Nikolaus-Tradition einzuführen. Die Aufregung war natürlich groß, als die Kinder am Abend ihre Stiefel vor die Tür stellten. Dies war ein kleiner Einblick in die letzten Monate. Vielen herzlichen Dank an Euch, dass Ihr unseren Dienst im Gebet und finanziell so treu begleitet.

Alles Liebe,

Eure Kerstin & Thorsten